

**Manuskript****Beitrag: Deutschland auf dem Trockenen –  
Wie der Klimawandel unser Land trifft****Sendung vom 27. November 2018**

von Sven Class, Joe Sperling und Felix Zimmermann

**Anmoderation:**

Die Benzinpreise sind gestiegen und wissen Sie was? Auch daran soll der Klimawandel schuld sein. Steile These, werden Sie jetzt sagen und wie so oft ist es tatsächlich nicht ganz so einfach. Also, mal der Reihe nach: Es hat in diesem Jahr zu wenig geregnet. Deshalb steht der Rhein, die meistbefahrene Wasserstraße Europas, so niedrig wie noch nie. Die Binnenschiffe können weniger laden, transportieren weniger Benzin als üblich, und an den Tankstellen merken die Kunden die Dürre im eigenen Portemonnaie. Joe Sperling und Felix Zimmermann über Wasser, Wetter und Klimawandel.

**Text:**

Der trockene Sommer ist lange vorbei, doch die Oder führt immer noch kaum Wasser. Deshalb sitzt die „Avontuur“ hier fest. Der holländische Skipper Paul Kamstra kommt seit Monaten nicht weg.

***O-Ton Paul Kamstra, Skipper der „Avontuur“:  
Fünfeinhalb Monate, fast ein halbes Jahr schon.***

***O-Ton Frontal 21:  
Und Sie können nicht wegfahren?***

***O-Ton Paul Kamstra, Skipper der „Avontuur“:  
Nein, und ich glaube, es wird über Silvesterabend gehen,  
Weihnachten hier, vielleicht Februar, März.***

Sein Schiff steckte auf dieser Sandbank fest, schon im Juni hatte die Oder Niedrigwasser - und seitdem hat es kaum geregnet.

***O-Ton Frontal 21:  
Haben Sie so eine Dürre schon mal erlebt?***

***O-Ton Paul Kamstra, Skipper der „Avontuur“:***

**Nein, nie, in 74 Jahren habe ich das nicht erlebt.**

**O-Ton Frontal 21:  
Und was denken Sie darüber?**

**O-Ton Paul Kamstra, Skipper der „Avontuur“:  
Das ist der Klimawandel.**

Die deutsche Klimakanzlerin - so inszeniert sich Angela Merkel 2007 in Grönland, vor abschmelzenden Gletschern. Das sei nur Symbolpolitik - so wird sie damals kritisiert.

**O-Ton Angela Merkel, CDU, Bundeskanzlerin, am 16.8.2007:  
Ich glaube, dass wir aber auch alle Chancen haben, wenn wir das Richtige tun, Energie einsparen, CO2-Emissionen vermeiden, dass wir dann auch eine gute Chance haben, das Thema zu bewältigen.**

Die Klimakanzlerin - zehn Jahre später. Sie nimmt ihre Ankündigungen zurück. Deutschland wird seinen Ausstoß von Treibhausgasen, also CO<sub>2</sub>, bis 2020 nicht um 40 Prozent senken.

**O-Ton Angela Merkel, CDU, Bundeskanzlerin, am 15.11.2017:  
Ich will hier ganz offen sprechen: Das ist auch in Deutschland nicht einfach. Da geht es um die Erfüllung dessen, was wir uns vorgenommen haben, da geht es aber auch um soziale Fragen und Arbeitsplätze.**

Und der Klimawandel? Ist der hier gerade bei Bingen im Rhein angekommen? Seit Monaten untiefes Fahrwasser. So nennen die Binnenschiffer den Niedrigpegel, das reicht heute nicht mal für ein Drittel der Ladung auf der „Balge“, dem Frachter von Dirk Berlage.

**O-Ton Dirk Berlage, Eigner „Balge“:  
40 Jahre in der Schifffahrt, ich habe viele Niedrigwasser in meinem Leben mitgemacht, nie so massiv, nie so niedrig und nie über eine so lange Zeit.**

Kohle für die Kraftwerke rheinaufwärts: 1.800 Tonnen kann das Schiff von Dirk Berlage laden, gerade mal knapp 500 sind drin. Versorgungsengpässe drohten nicht, versichern Kraftwerksbetreiber. Berlage sieht das anders.

**O-Ton Frontal 21:  
Rechnen Sie damit, in absehbarer Zeit gar nicht mehr fahren zu können?**

**O-Ton Dirk Berlage, Eigner „Balge“:  
Wenn das Wasser weiter fällt, ja. Und das heißt natürlich auch für die Kraftwerke, für die Mineralölhersteller, dass die Großtanker können ja gar nicht mehr hochkommen, die**

**Containerfahrer, die löschen jetzt alle in Neuss, die hochgehen bis nach Basel, von da aus geht es entweder über Straße oder über die Bahn, alles ist überlastet, ne.**

Auch deshalb kostet der Diesel hier 1,50 Euro, 20 Cent mehr als rheinabwärts in Duisburg.

Thomas Sauer betreibt die Tankstelle in Genkingen in Baden-Württemberg. Er wartet auf den Tankwagen aus der Miro, so heißt die Raffinerie. Langsam wird's knapp.

**O-Ton Thomas Sauer, BFT-Tankstelle Genkingen:  
Also, 300 Liter Diesel sind jetzt noch im Tank. Der Tankwagen hätte bereits heute Morgen um zehn Uhr hier sein sollen. Aber durch längere Wartezeiten in der Miro beziehungsweise Stau auf der Autobahn oder in Reutlingen ist der Tankwagen jetzt noch nicht hier.**

Der Sprit kommt - aber mit fünf Stunden Verspätung. Normalerweise wird der Großteil des Mineralöls auf Schiffen transportiert, Laster und Züge können das auf Dauer nicht ersetzen.

**O-Ton Michael Wankmüller, Heizölhändler:  
Die Raffinerie in Karlsruhe hat aktuell wieder etwas mehr Ware zur Verfügung. Aber wenn die Flüsse nicht mehr Wasser haben, was aktuell und in naher Zukunft nicht haben werden, wird sich das nicht deutlich entspannen.**

Ist Deutschlands Problem also in Zukunft die Trockenheit? Fred Hattermann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung sagt, es ist nicht nur die Dürre.

**O-Ton Fred Hattermann, Potsdam-Institut für Klimafolgenabschätzung:  
Ja, wir müssen eigentlich mit einer Zunahme beider Extreme rechnen, sowohl Trockenheit, als auch mehr Niederschläge, stärkere Niederschläge und dann eben auch in der Folge Hochwasser.**

Hattermann kann das an Tabellen zeigen:

**O-Ton Fred Hattermann, Potsdam-Institut für Klimafolgenabschätzung:  
Also, hier - wieder in gestrichelter Linie - der Niederschlagsverlauf von '61 bis '90, der durchschnittliche. Letztes Jahr ein extrem feuchtes Jahr, hatten wir sehr starke überdurchschnittliche Niederschlagsummen bis zum Jahresende. Und auf der anderen Seite eben die sehr niedrigen Niederschläge, die wir dieses Jahr haben. Und es sieht so aus, dass wir im Moment fast nur die Hälfte der Niederschläge erreichen, die wir in einem normalen Jahr**

**erreichen würden.**

Deshalb sieht die Innerste-Talsperre im Harz heute so aus. Betreiber sind die Harzwasserwerke. Ist das hier also der Klimawandel?

**O-Ton Marie Kleine, Harzwasserwerke:**

**Wir diskutieren da gar nicht mehr drüber, ob es den Klimawandel gibt oder nicht. Man kann ihn sehen und man kann ihn hier im Harz sehen. Man kann ihn in Deutschland sehen. Das ist der Klimawandel, wir müssen uns anpassen.**

Die sechs Talsperren der Harzwasserwerke sind nur noch zu knapp einem Drittel gefüllt – normal wäre mehr als zwei Drittel. Das Unternehmen bereitet sich gerade auf den schlimmsten denkbaren Fall vor: zwei trockene Jahre in Folge.

**O-Ton Marie Kleine, Harzwasserwerke:**

**Wir müssen unsere Anlagen anpassen. Es geht ja so nicht weiter, das sehen wir ja. Wir können immer noch die Versorgungssicherheit sicherstellen, aber wenn wir in die Prognose gucken, in die Weiterentwicklung, wie sich der Klimawandel verschärfen wird, dann wissen wir halt, es wird irgendwann nicht mehr reichen.**

ZDF-Meteorologe Özden Terli erklärt, warum die trockenen Talsperren im Harz, der Klimawandel und die abschmelzende Arktis zusammenhängen:

**O-Ton Özden Terli, ZDF-Meteorologe:**

**Das Eis wird hier seit 30 Jahren, nimmt das sehr stark ab, also, stärker als die vergangenen Zehntausenden von Jahren. Das ist wirklich dramatisch und dieser Eisrückgang hat einen Zusammenhang mit dem Jetstream.**

Jetstream ist das Starkwindband in zehn Kilometern Höhe. Er weht um die Erde und schiebt regenreiche Tiefs vor sich her. Weil die Arktis wärmer wird, wird der Jetstream schwächer.

**O-Ton Özden Terli, ZDF-Meteorologe:**

**Dieses Jahr war es so, dass wir länger, also Wochen und Monate war es ja zu trocken und das hängt mit der Lage des Jetstreams zusammen. Der ist quasi hängengeblieben über dem Atlantik. Und dann gleichzeitig hatten wir dieses Hoch über dem Kontinent. So, und dieses ganze System, das blieb mehr oder weniger vereinfacht so stehen - und das war das Besondere in diesem Jahr. Die Tiefs müssen ausweichen. Die weichen meistens Richtung Norden aus, aber es kann auch der Fall sein, dass hier das soweit runter geht, dass diese Strömung quasi hier abreißt und dann in den Mittelmeerraum zieht.**

Die Tiefs bringen riesige Wassermengen - die Überschwemmungen des Sommers in Frankreich und Italien. Der Regen, der in Deutschland fehlt. Die Stürme am Mittelmeer werden heftiger mit steigender Temperatur. Dagegen: Brände in Skandinavien und Deutschland.

Das Atomkraftwerk Phillipsburg. Hier reicht das Kühlwasser aus dem Rhein schon heute nicht, Block 2 läuft derzeit mit verringerter Leistung. Schon im Sommer lief Phillipsburg wochenlang mit reduzierter Leistung - ebenso zeitweilig das Großkraftwerk Mannheim, das Rheinhafen-Dampfkraftwerk, die Kraftwerke in Bergkamen und Walsum. Rhein und Neckar führten zu wenig Wasser, waren zu warm.

50 Millionen Euro kostet das Niedrigwasser den Chemieriesen BASF, allein im dritten Quartal. Eine milliardenteure Anlage steht derzeit still, weil nicht genügend Rohstoffe nach Ludwigshafen kommen. Die Firma denkt inzwischen über Pipelines, flachgehende Schiffe und gar über Staustufen im Rhein nach.

***O-Ton Uwe Liebelt, Werksleiter BASF, am 8.11.2018:  
Es ist uns natürlich bewusst, dass Staustufen ökologisch eine Herausforderung darstellen, aber wir müssen die Balance zwischen Ökologie und Ökonomie vernünftig einstellen, und offensichtlich müssen wir sie neu einstellen.***

Die Balance neu einstellen? Da kommt der Klimawandel in Deutschland an - und die größte Sorge ist, möglichst schnell wieder volle Frachter zu den Kohlekraftwerken an den Oberrhein zu bringen? Irrwitz!

***O-Ton Frontal 21:  
Womit rechnen Sie?***

***O-Ton Paul Kamstra, Skipper der „Avontuur“:  
Dass da ein Zug fährt auf volle Geschwindigkeit und da steht ein „graniten Berg“. Und die Menschheit, die fährt auf diesen Berg zu, weiß, dass er kommt und ruft nicht: Jetzt bremsen! Einige rufen das, aber die meisten nicht. Es ist so angenehm im Zug, die Heizung ist an und wir haben Essen und so weiter, aber der Berg, der kommt - und sie bremsen nicht. Sie bremsen nicht!***

**Abmoderation:**

Sie bremsen nicht. Könnte man kommenden Montag auf der Weltklimakonferenz im polnischen Kattowitz auch so deutlich sagen. Dort sollen die Staaten präsentieren, wie sie den Klimaschutz bis 2020 noch einmal forcieren. Deutschland könnte sich blamieren. Und laut einer UN-Studie ist der jährliche Ausstoß an Treibhausgasen im vergangenen Jahr auf einen neuen Rekord gestiegen.



**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.